



CCHECK

UNIVERSITÄTSLEITUNG IN DEUTSCHLAND

Inhalt

Vorwort	3
Die „typische“ Universitätsleitung in Deutschland	4
Biografische Angaben	5
Ausbildung	7
Werdegang	11
Führungszeit	13
Quellen	16
Impressum	16

Einleitung

Über die heterogene Zusammensetzung der Studierenden an deutschen Hochschulen gibt es zahlreiche Studien, Zahlen, Daten und Fakten. Doch wie heterogen ist eigentlich die Gruppe der Führungskräfte an den aktuell 395 Hochschulen? Gibt es eine „typische“ Universitätsleitung mit biografischen Gemeinsamkeiten? Und wie unterscheiden sich die Führungskräfte je nach Hochschultyp oder Trägerschaft?

Über die Karrierewege der Hochschulleitungen, deren Stellenprofil sich von dem der Führungskräften in der Wirtschaft deutlich unterscheidet, ist bisher wenig bekannt. Als Grundlage für weitere Analysen und Diskussionen zum Thema möchte das CHE deshalb in einem ersten Schritt Transparenz über die Situation an den Hochschulen in Deutschland schaffen.

Startpunkt ist dabei die Auswertung der Biografien der 81 Präsident(inn)en, bzw. Rektor(inn)en von staatlichen Universitäten in Deutschland. Stand der erhobenen Daten ist der 31. Dezember 2018.

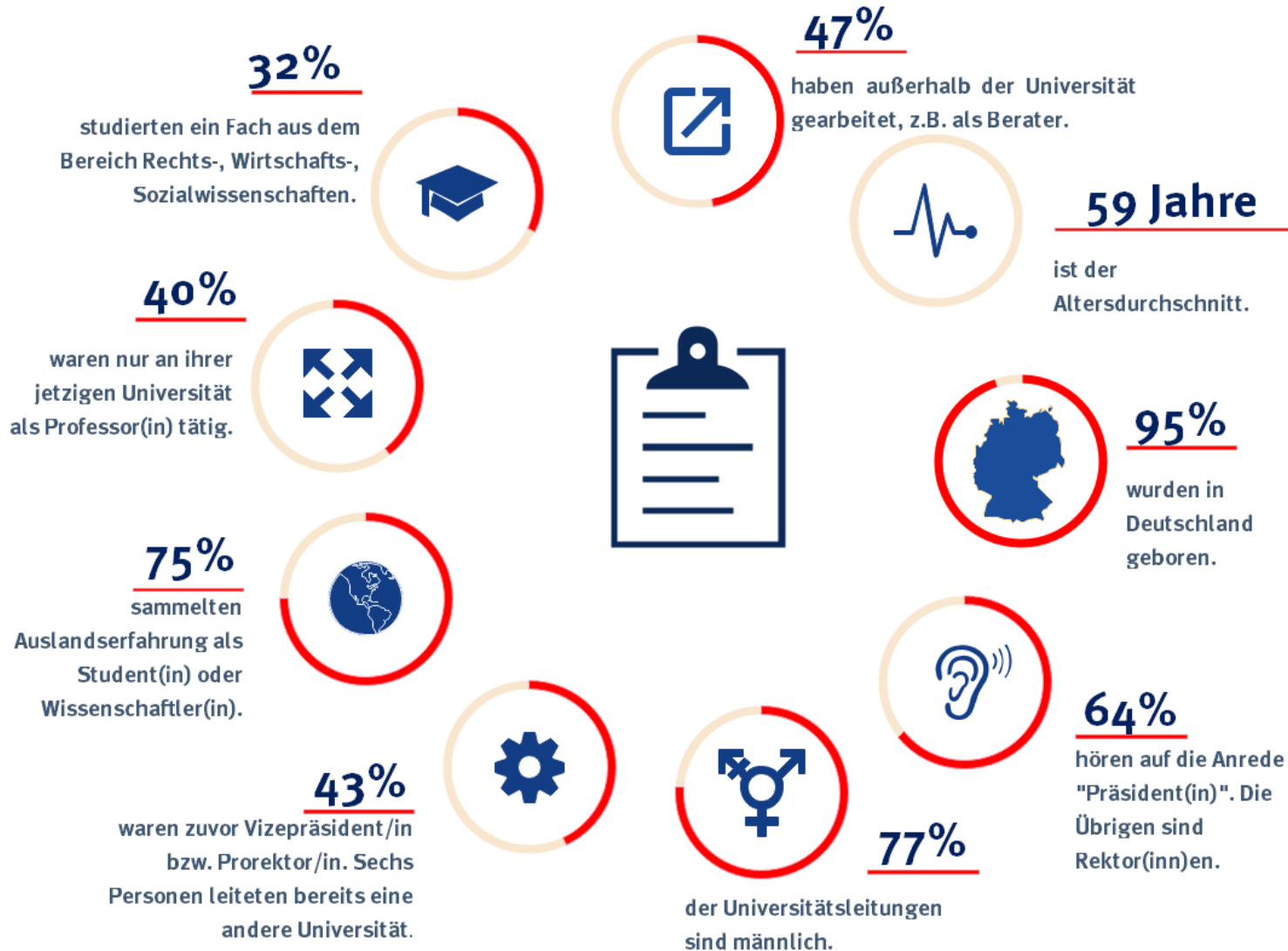
Für die Analyse wurden ihre Lebensläufe recherchiert und zusammengetragen. Ergänzt wurden die Informationen über Internetrecherchen und vereinzelt Nachfragen in den Rektoraten bzw. Präsidien. Kommissarische Leitungen oder Übergangslösungen wurden ebenfalls einbezogen.

Um einen schnellen ersten Überblick über die Heterogenität der deutschen Universitätsleitungen zu erhalten, setzt das CHE auf das neue Format CHECK. Dieses bietet – anders als bestehende CHE Publikationen – einen schnellen visuellen Überblick mit vergleichsweise geringem Anteil an erklärendem Text. Sämtliche visuellen Inhalte stehen zudem interessierten Leserinnen und Lesern ab sofort als Grafik in unserer CHE Flickr-Cloud zur freien Verfügung.

Link: <https://www.flickr.com/photos/156160353@No7/albums>

Universitätsleitung in Deutschland

Stand Dezember 2018, 81 staatliche Universitäten



Biografische Angaben (1)



Die Mehrheit der Universitätsleitungen in Deutschland ist männlich. Nur jede vierte Universität (23,5%) wird von einer Frau geleitet. Das sind gerade einmal 19 Universitäten in Deutschland – darunter jedoch immerhin auch drei Technische Universitäten:

Universität Augsburg

HU Berlin

TU Braunschweig

BTU Cottbus-Senftenberg

TU Dortmund

Universität Düsseldorf

Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Europa-Universität Viadrina Frankfurt O.

Universität Göttingen

Universität Greifswald

FernUniversität in Hagen

Universität Koblenz-Landau

Universität Konstanz

Universität Leipzig

Universität Lübeck

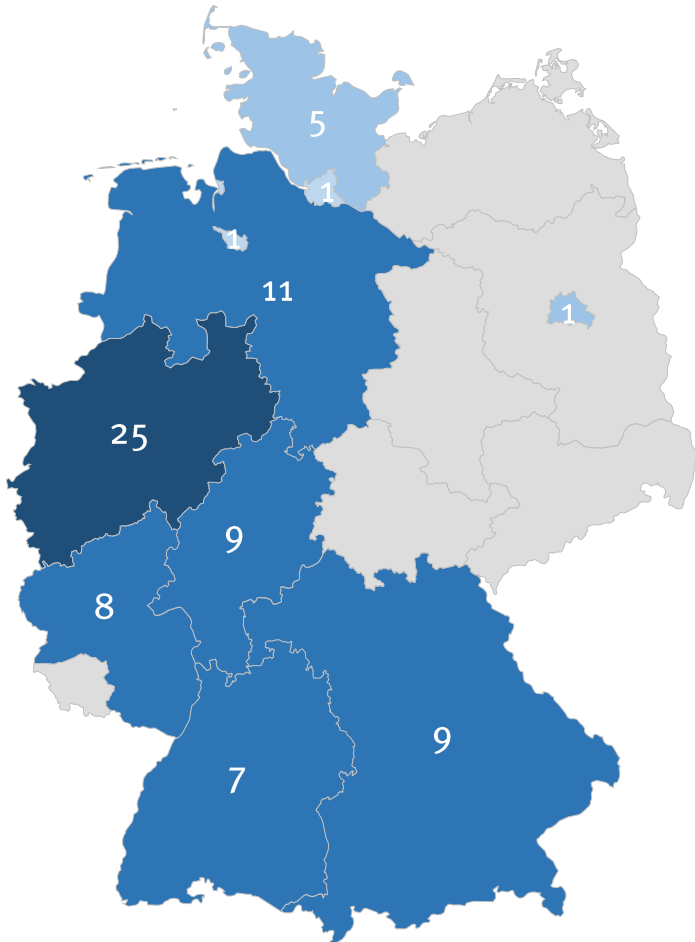
Universität Marburg

Universität BW München

Universität Passau

Universität Paderborn

Biografische Angaben (2)



Anzahl Universitätsleitungen nach Geburts-Bundesland

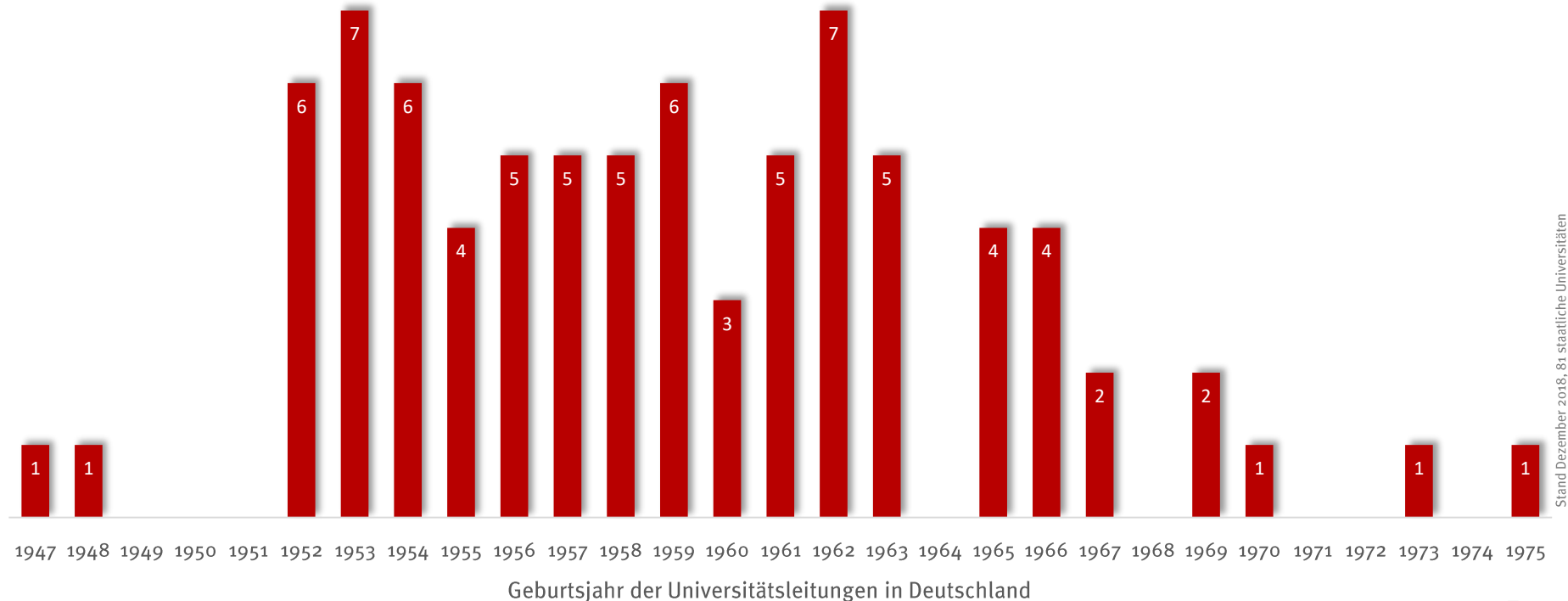
Fast alle Hochschulleiter(innen) wurden in Deutschland geboren. Nordrhein-Westfalen ist mit 25 Personen das häufigste Geburts-Bundesland. 30,9 Prozent der Universitätsleitungen kamen hier zur Welt.

Aus den ostdeutschen Bundesländern stammt keiner der aktuellen Universitätsleiterinnen und –leiter. Der einzige gebürtige Berliner kam noch zum Zeiten der Mauer in West-Berlin zur Welt.

Vier Personen haben einen Geburtsort im Ausland. Dies sind die Leiterin der FernUniversität in Hagen (Österreich) und die Leiter der TU Berlin (Schweiz), Universität Siegen (Schweden) und TU Hamburg (Niederlande).

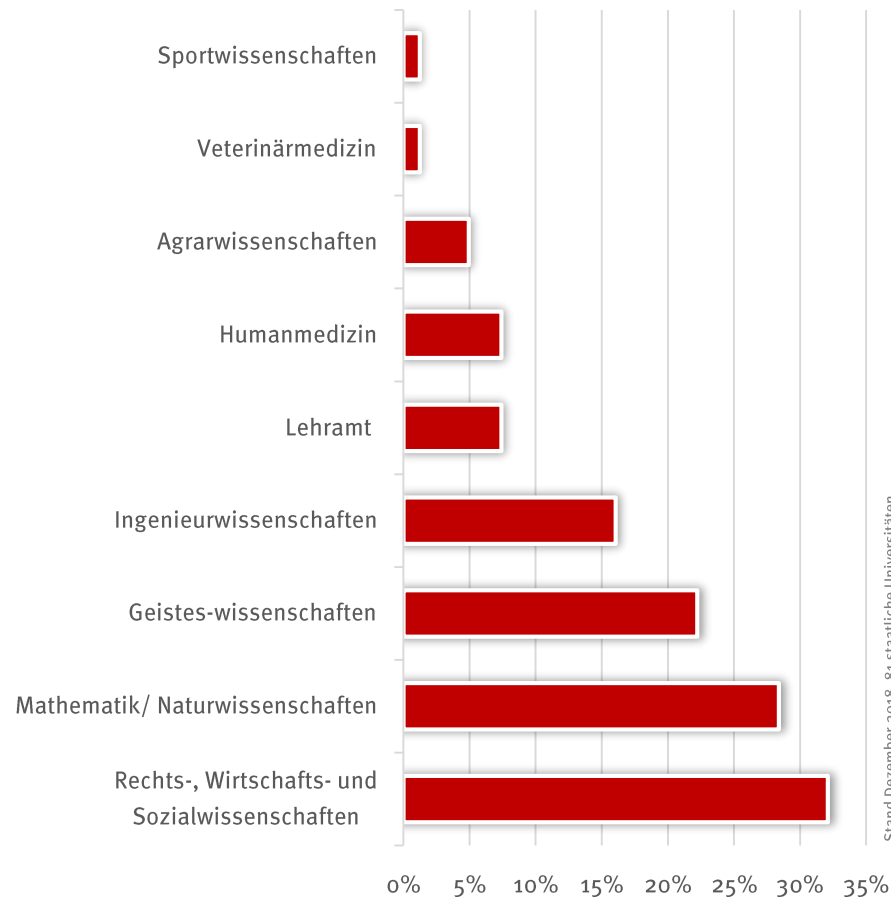
Biografische Angaben (3)

Im Durchschnitt sind die Universitätsleitungen 59 Jahre alt. Mit 43 Jahren gehört Gerd Strohmeier von der TU Chemnitz zur Gruppe von gerade einmal fünf Universitätsleitungen unter 50. Neben ihm werden die Universität Gießen, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), BTU Cottbus-Senftenberg und die Universität Lüneburg von jüngeren Präsidenten geleitet. Das Durchschnittsalter der Männer liegt übrigens bei 59,4 Jahren. Die Frauen sind im Durchschnitt etwas jünger und 57,8 Jahre alt.



Ausbildung (1)

Studienbereiche der Universitätsleitungen



Fast 1/3 der Universitätsleitungen (32%) studierten ein Fach in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ein gutes weiteres Viertel (28%) der Hochschulleitungen kann auf ein Studium im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften zurückblicken.

13 Universitätsleiter(innen) sind von Haus aus Ingenieure. Unter den Leiter(inne)n der Technischen Universitäten finden sich neben Ingenieuren ein Jurist, zwei Physiker, ein Politologe, zwei Mathematiker(innen), zwei Chemiker, ein Biologe und eine Wirtschaftsingenieurin.

Mit gut 22 Prozent sind auch Geisteswissenschaftler(innen) in den Universitätsleitungen vertreten. Es folgen ehemalige Lehramtsstudent(inn)en (6 Personen), Humanmediziner(innen) (6 Personen) und Agrarwissenschaftler (4 Personen).

Einige Hochschulleiter(innen) kombinierten Fächergruppen: zum Beispiel Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin, Ingenieurwissenschaften mit Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften mit Sport. Sie werden in der Abbildung beiden Fächergruppen zugeordnet.

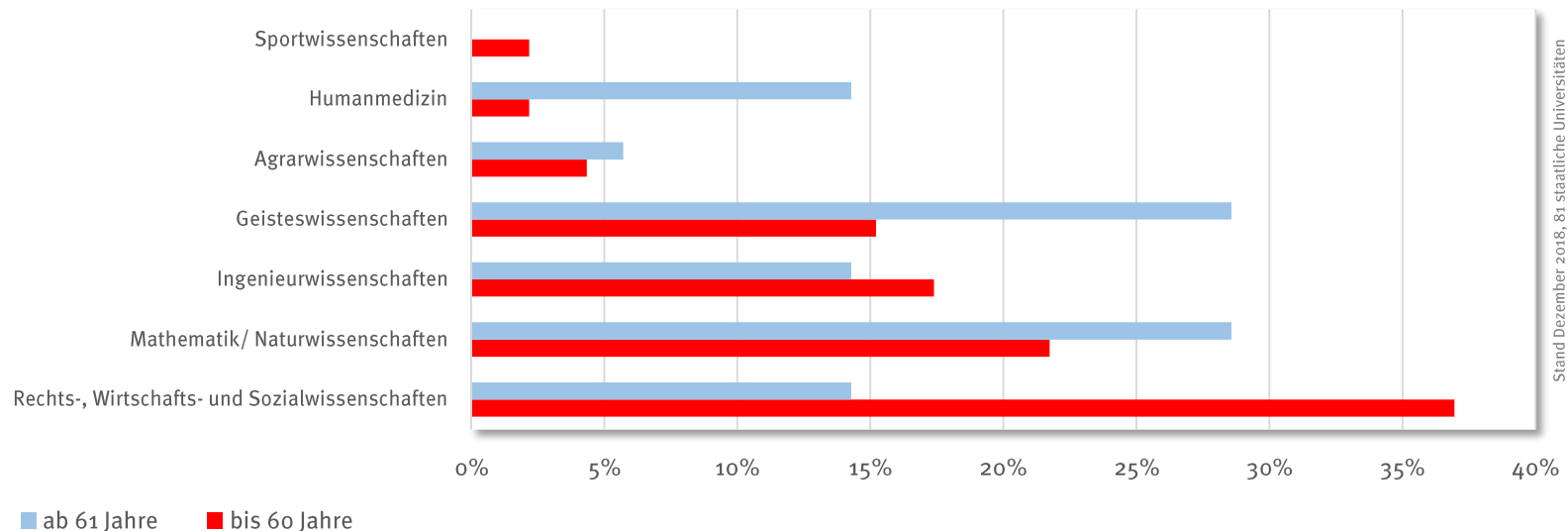
Ausbildung (2)

Universitätsleiter(innen) promovierten am häufigsten im Fach Physik (8 Personen). Dicht gefolgt von promovierten Jurist(inn)en, Informatikern und Humanmediziner(inne)n (je 6 Personen).

Auffällig: Unter den jüngeren Leiter(inne)n (bis 60 Jahre inklusive) sind 37 Prozent in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften promoviert. Unter den über 60-jährigen nur 14 Prozent. Die älteren Generationen promovierten hingegen besonders häufig im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften (je 29 Prozent).

Auf das einzelne Promotionsfach bezogen ist bei den bis 60-jährigen Jura auf Platz 1: fünf Personen sind promovierte Rechtswissenschaftler(innen). Unter den über 60-jährigen nur einer. Das häufigste Promotionsfach unter den älteren ist Humanmedizin. Vier Präsident(inn)en dieser Altersgruppe haben einen medizinischen Hintergrund.

Promotionsfelder der Universitätsleitungen



Ausbildung (3)

Besonders häufig haben die Universitätsleitungen ihre Hochschulkarriere in Mainz begonnen: acht Leitungen nahmen dort ihr Studium auf. Göttingen folgt mit fünf ehemaligen Studierenden. Werden jedoch nachfolgende Hochschulwechsel mit eingerechnet, hat München die größte Anziehungskraft. Neun Hochschulleitungen haben dort im Laufe ihres Studiums eine Zeit verbracht.

22 Leitungen waren an zwei verschiedenen Universitäten immatrikuliert. Drei Hochschulen wurden von sechs Leitungen besucht. An vier verschiedenen Hochschulen waren zwei heutige Universitätspräsident(inn)en.

Promoviert haben je vier Hochschulleitungen an der Universität zu Köln, der LMU München, der TU Clausthal sowie den Universitäten in Göttingen und Mainz. Im Ausland promovierten nur sechs Hochschulleitungen. Darunter drei in den USA, je eine/r in Niederlanden, Österreich, Schweiz.

An einer Fachhochschule war keine Universitätsleitung. Dafür geben aber zwei von ihnen im Lebenslauf eine Ausbildung an. Birgitta Wolff von der Goethe-Universität Frankfurt ist gelernte Bankkauffrau und Gerd Strohmeier, Präsident der TU Chemnitz, schloss nach der Lehre als Industriekaufmann noch ein Volontariat ab.

Erster Studienort der Hochschulleitungen

Hochschulort	Anzahl
Mainz	8
Göttingen	5
Aachen	4
Clausthal	4
Karlsruhe	4
Kiel	4
München	4

Stand Dezember 2018, 81 staatliche Universitäten

Werdegang

Für eine längere Zeit im Ausland waren drei Viertel aller Universitätsleitungen. Acht von ihnen ausschließlich im Rahmen ihres Studiums. Die Hochschulleiterinnen zog es dabei deutlich häufiger in die Fremde als ihre männlichen Kollegen. Neun von zehn Universitätsleiterinnen waren im Ausland. Von den männlichen Universitätsleitungen waren nur 70 Prozent im Ausland.

Besonders häufig gingen die Leiter(innen) in die USA. Aber auch beispielsweise Neuseeland, Südafrika oder Ungarn wurden als internationale Stationen im Lebenslauf genannt.



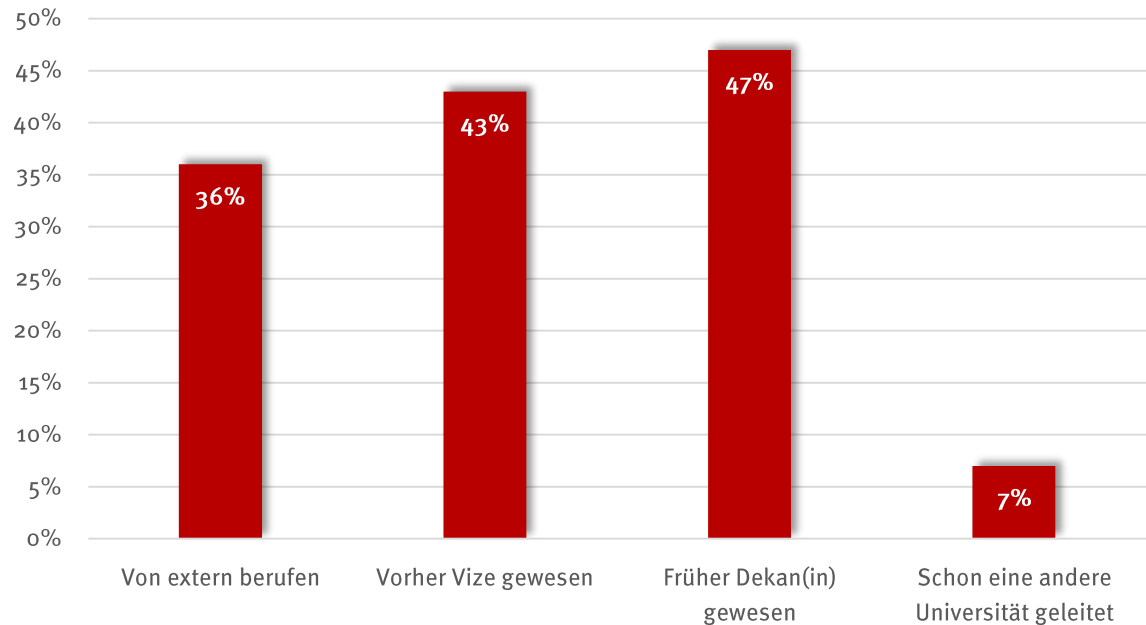
Außerhalb der Hochschule waren dabei 35 Universitätsleitungen beruflich tätig. Werden noch Leitungsstellen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen – darunter auch Fraunhofer-Institute – hinzugezählt, kommen noch einmal drei weitere hinzu. Insgesamt können somit rund 46 Prozent der Hochschulleitungen Berufserfahrung außerhalb der Universität vorweisen. An einer Hochschule für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschule waren vier Universitätsleitungen tätig – zwei von ihnen jedoch nur mit Lehraufträgen.

Führungszeit (1)

Nur 29 Universitätsleiter(innen) wurden als Externe auf ihre Leitungsposition berufen. Alle anderen waren bereits zuvor an der Universität tätig. Ein Amt als Vizepräsident(in) oder Prorektor(in) hatten 35 (43 %) der Hochschulleitungen zuvor inne. Zwölf (15 %) von ihnen an einer anderen Hochschule als ihrer jetzigen. Unter den Universitätsleiterinnen waren mehr als die Hälfte vor ihrer Präsidentschaft auch Vizepräsidentin oder Prorektorin. Von den Universitätsleitern können nur 40 Prozent auf diese Erfahrung zurückblicken.

Längst nicht jede/r gibt im Lebenslauf an, zuvor auch einmal Dekan(in) gewesen zu sein. 47 Prozent waren in ihrer akademischen Laufbahn Dekan(in), Prodekan(in) oder Studiendekan(in). Sechs Hochschulleitungen waren schon vorher einmal Präsident(in)/Rektor(in) an einer anderen Universität: Die Präsident(inn)en der Universität Erfurt, Universität Hamburg, Universität Oldenburg, RWTH Aachen, FernUniversität in Hagen und der TU Hamburg.

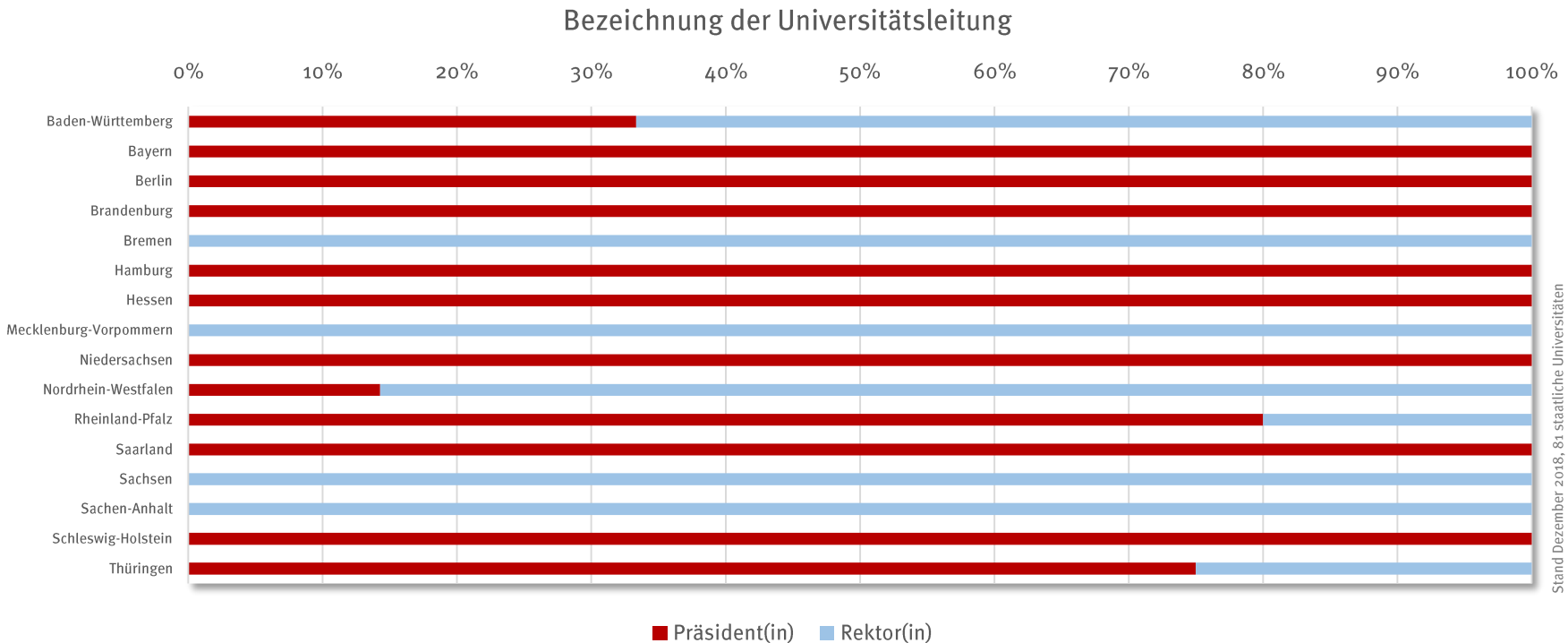
Frühere Laufbahnstationen der Universitätsleitungen



Führungszeit (2)

Bis vor einigen Jahren regelte das Hochschulrahmengesetz übrigens die Bezeichnung: Rektor(inn)en wurden für mindestens zwei Jahre aus der Professorenschaft der eigenen Universität gewählt, während Präsident(inn)en für mindestens vier Jahre gewählt wurden und auch dann auf den Posten bestellt werden konnten, wenn sie nicht bereits an der Universität tätig waren (HRG §62 Abs. (1)). Dieser Passus wurde inzwischen gestrichen. Heute gibt es in den Bundesländern nur Präsident(inn)en, nur Rektor(inn)en oder beide Varianten.

Die Mehrheit der Universitätsleiter(innen) übt ihre Tätigkeit als „Präsident(in)“ aus. Laut der Universitätswebseiten gibt es 64 Prozent „Präsident(inn)en“ und 36 Prozent „Rektor(inn)en“. Zwei Präsident(inn)en üben ihr Amt im Dezember 2018 geschäftsführend aus.



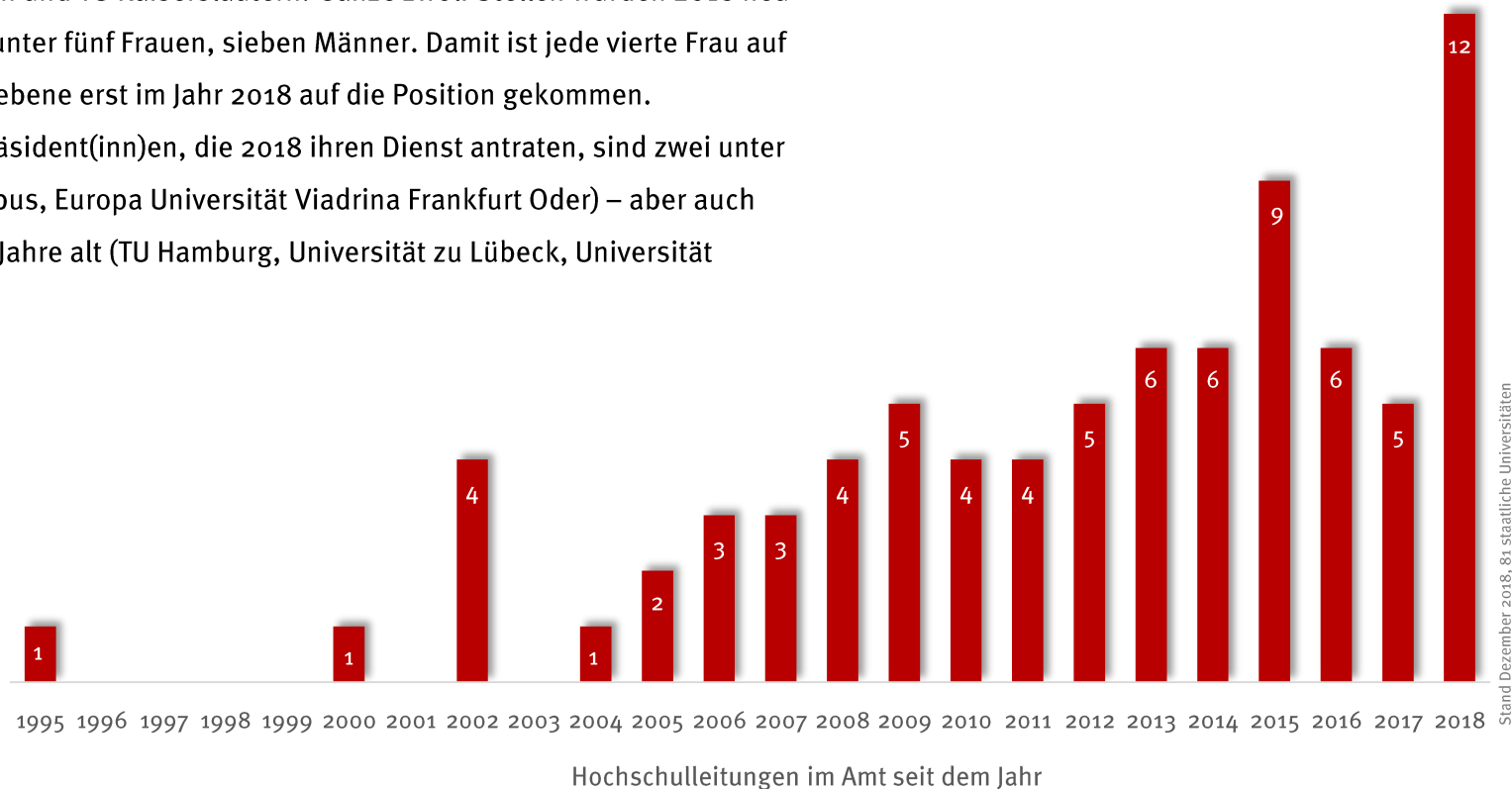
Stand Dezember 2018, 81 staatliche Universitäten
 * In einer früheren Version dieses Papiers wurde fälschlicherweise angegeben, 20% der Universitätsleitungen in Sachsen würden als „Präsident“ bezeichnet. Dies ist nicht korrekt. In der aktuellen Fassung ist der Fehler korrigiert.

Führungszeit (3)

Im Durchschnitt haben die Universitätsleitungen 2012 ihr Amt angetreten.

Viele sind jedoch deutlich länger im Amt: Seit 1995 leitet Wolfgang Herrmann die TU München. Nur wenige Jahre kürzer lenkt Godehard Ruppert die Universität Bamberg. Den dritten Platz teilen sich mit je 16 Jahren im Amt die Präsidenten der TiHo Hannover, Universität Hildesheim, LMU München und TU Kaiserslautern. Ganze zwölf Stellen wurden 2018 neu besetzt. Darunter fünf Frauen, sieben Männer. Damit ist jede vierte Frau auf der Leitungsebene erst im Jahr 2018 auf die Position gekommen.

Unter den Präsident(inn)en, die 2018 ihren Dienst antraten, sind zwei unter 50 (BTU Cottbus, Europa Universität Viadrina Frankfurt Oder) – aber auch drei über 60 Jahre alt (TU Hamburg, Universität zu Lübeck, Universität Mannheim).



Quellen / Methodik

Die erhobenen Daten basieren auf Internetrecherchen sowie einzelnen direkten Nachfragen in den Präsidiien/Rektoraten der Universitäten.

Enthalten sind Daten der Hochschulleitungen aller 81 öffentlich-rechtlichen Universitäten in Deutschland – ausgenommen Pädagogische Hochschulen und Kunstuniversitäten.

Stand der Erhebung: Dezember 2018.

Als Quellen wurden genutzt: Veröffentlichte Lebensläufe auf den Hochschulwebseiten, Pressemeldungen der Hochschulen, Zeitungsartikel, Autoreninformationen in Zeitschriften.

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Verler Str. 6

33332 Gütersloh

Ansprechpartnerin

Isabel Roessler | Tel.: 05241 / 9761 – 43 | isabel.roessler@che.de

ISBN 978-3-947793-19-8